

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT

Umstellung auf E-Paper/Newsletter

Liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten Sie gern erneut darauf hinweisen, dass wir die Druckauflage des Informationsdienstes SPORT SCHÜTZT UMWELT bis zum Ende des Jahres aus Ressourcenschutz- und Kostengründen stark reduzieren werden. Wie Sie wissen, erscheint der Informationsdienst seit über 25 Jahren vierteljährlich als Druckausgabe und seit einigen Jahren auch als elektronischer Newsletter, der Ihnen auch zukünftig als umweltpolitisches Medium des DOSB erhalten bleibt.

Für die Umstellung des Versands auf eine Zusendung als E-Paper/Newsletter, teilen Sie uns bitte formlos Ihre E-Mail-Adresse mit. Sollten Sie weiterhin eine Druckfassung benötigen, lassen Sie uns bitte Ihre Postanschrift wissen. Andernfalls erhalten Sie keine weitere Zusendung des Heftes.

Für den Bezug von SPORT SCHÜTZT UMWELT senden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse oder Postanschrift an egli@dosb.de oder DOSB, Ressort Breitensport/Sporträume, Inge Egli, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main

Haben Sie herzlichen Dank!
Ihre Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT
auch unter www.dosb.de/ssu



www.dosb.de

www.dsj.de

www.twitter.com/dosb

www.twitter.com/trimmydosb

www.facebook.de/trimmy

Selbstbewusst und erfolgreich



Gabriele Hermani
Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Wenn wir uns in dieser Ausgabe des Informationsdienstes mit der Rolle des Sports als Akteur im Umwelt- und Naturschutz beschäftigen, so tun wir dies mit einem gewissen Selbstbewusstsein. Es ist ein großer Erfolg, wenn ein deutscher Sportverband in internationalen Gremien mit Überzeugungsarbeit den Artenschutz in den Weltmeeren voranbringt. Dies und warum das Engagement für Klimaschutz bei den Deutschen Sporttauchern eine Selbstverständlichkeit ist, erfahren Sie in unserem Interview mit Dr. Ralph Schill, der als Präsidiumsmitglied im Verband Deutscher Sporttaucher auch die Interessen der deutschen Taucher im Weltpatentverband vertritt. Eine Erfolgsgeschichte ist auch die Aktion Schutzwald des Deutschen Alpenvereins, die ihr 30jähriges Jubiläum feiert genauso wie das Engagement der Deutschen Sportjugend für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

In immer mehr Sportvereinen kann der „Ökologische Freiwilligendienst“ geleistet werden – wir stellen Ihnen Beispiele aus Niedersachsen und Bayern vor. Der LandesSportBund Niedersachsen plant gerade die dritte Auflage seines Aktionstages „Natur aktiv erleben“ und Olympiasiegerin Katharina Witt wirbt für das älteste deutsche Umweltsiegel „Der blaue Engel“. All dies sind Beiträge zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. „Sportlerinnen und Sportler“, schreibt der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Alfons Hörmann in seinem Kommentar, bilden mit ihrem ehrenamtlichen Engagement das Rückgrat unserer Gesellschaft. Die sportbegeisterte Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Claudia Roth schließlich lobt im Leitartikel die identitätsstiftende Kraft des Sports und fordert einen konstruktiven und kritischen Nachhaltigkeitsdiskurs. Diese Beispiele zeigen, wie wichtig es ist, dass der Sport weiter offensiv in Netzwerken agiert und seine Positionen dort offensiv und selbstbewusst vertritt.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen eine anregende Lektüre und eine glückliche und besinnliche Weihnachtszeit.

Editorial

von Gabriele Hermani, Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Selbstbewusst und erfolgreich 3

IM FOKUS: Sport als gesellschaftlicher Akteur im Umwelt- und Naturschutz 5

Kommentar

von Alfons Hörmann, Präsident Deutscher Olympischer Sportbund

Sport ist ein starker Partner 5

Interview

mit PD Dr. Ralph Schill, Vorstand Verband Deutscher Sporttaucher und Präsident Welttauchsportverband

Wir Sporttaucher haben eine Verantwortung für unsere natürliche Umwelt 5

Leitartikel

von Claudia Roth, MdB, Vizepräsidentin Deutscher Bundestag

Der Sport braucht einen konstruktiven und kritischen Nachhaltigkeitsdiskurs 7

Sport in Natur und Landschaft 8

Erfolgreicher Einsatz für den internationalen Artenschutz · Verband Deutscher Sporttaucher 8

Wassertourismuskonzept des Verkehrsministeriums beunruhigt Wassersportler · Deutscher Olympischer Sportbund 9

Naturschutztagung fordert langfristige Konzepte für den Alpentourismus · Deutscher Alpenverein 10

Informationskampagne zum umweltfreundlichen Skibergsteigen · Deutscher Alpenverein 10

Aktion Schutzwald feiert 30jähriges Jubiläum · Deutscher Alpenverein 11

Sperrung der renaturierten Nidda: Behörden ignorieren Belange des Sports · Deutscher Kanuverband 12

Biologische Vielfalt: Der DOSB auf dem Deutschen Naturschutztag 12

Gemeinsam gegen Plastikmüll im Meer 13

Umweltverbände sehen Defizite beim Waldnaturschutz 14

Sport und Nachhaltigkeit 15

Bildung für nachhaltige Entwicklung · Deutsche Sportjugend 15

Unterstützung für die Nachhaltigkeitsstrategie in Hessen · Landessportbund Hessen 15

Immer mehr Sportvereine nutzen den ökologischen Freiwilligendienst · LandesSportBund Niedersachsen 16

Ökologischer Bundesfreiwilligendienst jetzt auch in bayerischen Sportvereinen · Bayerische Sportjugend 16

Jugendkongress: Bewusstsein für nachhaltiges Handeln 17

WWF-Bericht: Menschheit verbraucht weiter viel zu viele Ressourcen 17

Umwelt- und Klimaschutz im Sport 18

Natur aktiv erleben: Dritte Auflage des landesweiten Aktionstages · LandesSportBund Niedersachsen 18

Der Stuttgarter Energie-Check – ein Vorbildmodell · Württembergischer Landessportbund 18

Weltklimabericht: Wissenschaftler mahnen Handeln an 19

Katarina Witt neue Umweltbotschafterin für Umweltzeichen „Blauer Engel“ 19

Europa: Verbände fordern Priorität für Umwelt- und Naturschutz 19

Debatte über ökonomische Argumente für Naturschutz gestartet 20

Deutscher Umweltpreis an Wissenschaftler vergeben 20

Service 21

Veröffentlichungen 21

Multimedia 21

Veranstaltungen 22

Sport ist ein starker Partner



Alfons Hörmann
Präsident Deutscher Olympischer
Sportbund (DOSB)

(dosb umwelt) Sportvereine leisten wichtige Beiträge zum Zusammenhalt in unserem Land; Sportlerinnen und Sportler bilden insbesondere mit ihrem ehrenamtlichen Engagement das Rückgrat unserer Gesellschaft. Im Sportverein „lernen“ wir Sport, und das ist durchaus ganzheitlich zu verstehen: Sport bildet und ist ein wesentlicher sozialer und gesundheitlicher Faktor für ein aktives und selbstbestimmtes Leben in der Gemeinschaft.

Auch wenn es um gesellschaftliche Entwicklungen geht, spielt der Vereinssport eine bedeutende Rolle. Denn Sportvereine und -verbände nehmen die Strömungen der Zeit wahr und nutzen aktiv ihre Möglichkeiten der Mitgestaltung, beispielsweise wenn es um Umwelt-, Klima- und Naturschutz geht oder um Themen der Nachhaltigkeit. Sportlerinnen und Sportler öffnen sich damit auch für Aufgaben, die nicht in ihrem unmittelbaren Aufgabenspektrum liegen.

Sportvereine und -verbände leisten eigenständige und unverzichtbare Beiträge in vielen weiteren

gesellschaftlich relevanten Handlungsfeldern. Sie ermöglichen Vielfalt und Partizipation für sportliches und ehrenamtliches Engagement, und zwar unabhängig von Geschlecht, körperlichen Voraussetzungen und ethnischer oder sozialer Herkunft. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten zur Bildung und gestalten das Lebensumfeld, indem sie sich in Prozesse zur Stadtentwicklung, zum Umwelt- und Klimaschutz einbringen.

Sportlerinnen und Sportler denken intensiv darüber nach, wie unsere Vereine in der Zukunft aussehen können. Viele Vereine und Verbände üben ihren Sport in der Natur aus, weshalb es nur folgerichtig ist, dass sie sich für ihre Umwelt, für Klimaschutz, nachhaltige Stadtentwicklung oder für den Erhalt der Biodiversität stark machen. Vereine, die Kooperationen suchen und in Netzwerken agieren, haben Erfolg und sind für die Zukunft gewappnet. Deshalb leistet der Vereinssport wesentliche Beiträge zum Gemeinwohl – oft in konstruktiver und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Verbänden des Umwelt- und Naturschutzes.

Der Sport in Deutschland ist mit seinen 91.000 Vereinen und 28 Millionen Mitgliedschaften die größte Bürgerbewegung in Deutschland – er ist auf vielen gesellschaftspolitischen Feldern ein wichtiger Akteur!

Wir Sporttaucher haben eine Verantwortung für unsere natürliche Umwelt



PD Dr. Ralph O. Schill
Vorstandsmitglied Verband Deutscher
Sporttaucher (VDST), Präsident „Scientific
Committee“ im Weltauwassersport-
verband Confédération Mondiale des
Activités Subaquatiques (CMAS)

dosb umwelt: Gemeinsam mit verschiedenen Partnern forderten Sie im vergangenen Jahr die Teilnehmerländer des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES) auf der 16. CITES-Vertragsstaatenkonferenz in Bangkok auf, fünf Hai- und zwei Teufelsrochenarten besser zu schützen. Erfolgreich, wie sich im Laufe der Verhandlungen zeigte: Seit diesem September dürfen nur noch nachweislich nachhaltig gefischte Tiere gehandelt werden. Warum ist Ihnen das so wichtig?

Schill: Die nicht-regulierte Jagd nach Haien und Teufelsrochen hat in den vergangenen Jahrzehnten die

Bestände dramatisch reduziert. Beispielsweise wurden Heringshaie in der Vergangenheit von vielen europäischen Ländern gefangen und bei uns als „Kalbfisch“ und „Seestör“ angeboten. Dies hat die Bestände im Nordostatlantik und im Mittelmeer nach Schätzungen der Weltnaturschutzunion IUCN auf weniger als zehn Prozent der ursprünglichen Bestände reduziert. Die bis zu drei Meter großen Haie sind damit vom Aussterben bedroht. Unser Sport Tauchen ist ein Natursport, der nicht nur in der Natur ausgeübt wird, sondern bei dem das Naturerlebnis mit Pflanzen und Tieren besonders im Mittelpunkt steht. Wenn wir Sporttaucher uns weiterhin solche faszinierenden Begegnungen unter Wasser wünschen, haben wir eine Verantwortung dafür, der wir mit solchen Initiativen nachkommen.

dosb umwelt: Der Weltauwassersportverband – mit Sitz in Rom – ist mit seinen mehr als 130 Mitgliedsverbänden auf fünf Kontinenten aktiv und kümmert sich

um den Schutz der Unterwasserwelt. Worin liegen die globalen Herausforderungen?

Schill: Die Veränderung der Unterwasserwelt durch den Klimawandel beschäftigt uns alle sehr. Denn Wassertemperaturen verändern sich, es gibt eine „Versauerung“ der Gewässer und auch die Meeresspiegelveränderungen führen zum Aussterben und Ab- oder Zuwandern von Tier- und Pflanzenarten. Mit anderen Worten, die für die meisten Menschen verborgene Welt unter Wasser verändert sich – wir versuchen, diese Veränderungen zu beobachten und berichten darüber. Viele unserer Sporttaucher arbeiten hauptberuflich in wissenschaftlichen Einrichtungen. Wir unterstützen sie mit unseren Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen des „Scientific Diving“ und können so an verschiedenen Orten viele Daten unter Wasser sammeln. Wir haben aber auch viele interessierte Sporttaucher, die keinen wissenschaftlichen Hintergrund haben und sich im Rahmen von so genannten Citizen Science Projekten beteiligen. Auf diese Weise haben wir beispielsweise viele Meldungen über neue, eingewanderte Arten erhalten, auf deren Grundlage schon wissenschaftliche Publikationen entstanden sind, die sonst nicht möglich gewesen wären.

dosb umwelt: Neben dem Schutz von Tieren und Pflanzen beschäftigen Sie sich aber auch mit unseren kulturellen Hinterlassenschaften in den Meeren, Seen und Flüssen, richtig?

Schill: Auf nationaler Ebene pflegen wir als Verband seit langer Zeit eine gute Zusammenarbeit mit der Kommission für Unterwasserarchäologie beim Verband der Landesarchäologen in Deutschland. Auf internationaler Ebene arbeite ich mit der UNESCO in Paris zusammen. So jährte sich in diesem Jahr bereits zum 100. Mal der Erste Weltkrieg. Die UNESCO und wir organisierten aus diesem Anlass im Rahmen der Konvention zum Schutz des Kulturerbes unter Wasser den so genannten Dive for Peace Day. Ziel dieses Aktionstages war, möglichst viele Menschen bei Gedenктаuchgängen an Seekriegsstätten des Ersten Weltkrieges zu sensibilisieren, um kulturhistorische Objekte unter Wasser zu schützen. Archäologisches Unterwasserkulturgut ermöglicht Aussagen zur Kultur- und Umweltgeschichte, ist Zugang zur Vergangenheit und trägt zum besseren Verständnis der Geschichte bei.

dosb umwelt: Der VDST bildet seine Mitglieder nach international anerkannten Standards des Welttauchsportverband CMAS aus. Was ist darunter zu verstehen und wozu qualifiziert die Ausbildung?

Schill: Wir bieten ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsprogramm nach Richtlinien des Welttauchsportverbandes CMAS an. Nach der sicheren und soliden Grundausbildung kann man sich in verschiedenen Bereichen des Tauchsports weiterentwickeln. Beispielsweise in Kursen zur Unterwasserfotografie, Meeresbiologie oder Unterwasserarchäologie engagieren sich zudem Experten auf ihrem jeweiligen Fachgebiet ehrenamtlich und ihr Wissen steht in der Ausbildung dann im Vordergrund und wird weitergegeben. Unsere Taucher erhalten anschließend ein weltweit anerkanntes Brevet, das unter anderem auch zu Tauchgängen berechtigt, die ein besonderes Training erfordern.

dosb umwelt: Organisierte Sporttaucher spielen nicht nur in Deutschland, sondern überall eine wichtige Rolle beim Schutz der Unterwasserwelt. Wie ist es um die Akzeptanz dieser Rolle und dieses Engagements in der Politik, in der Wissenschaft und bei den Umwelt- und Naturschutzverbänden bestellt und wie schaffen Sie es als Vertreter eines Sportverbandes, Einfluss auf internationale Regierungsabkommen zu nehmen?

Schill: Mit allen unseren Aktionen versuchen wir beide zu erreichen und einzubinden: die organisierten und auch die größere Mehrheit der nicht-organisierten Sporttaucher. Nur mit beiden können wir langfristig unsere Aktivitäten weiterführen und auch Einfluss nehmen. Hinzu kommt, dass wir im Ehrenamt manchmal viel schneller größere Erfolge erzielen können, als man vielleicht denkt. Denn wenn ich für den VDST und die CMAS tätig bin, dann spreche ich nicht nur als Vertreter eines Sportverbandes, sondern gleichzeitig auch als Wissenschaftler, der mit aktuellen, internationalen Diskussionen bestens vertraut ist. Dies unterscheidet den VDST und die CMAS beispielsweise von den kommerziellen Tauchsportanbietern. Das macht uns zu einem kompetenten Partner auf sehr vielen Gebieten.

i Die Fragen stellte Gabriele Hermani
Mehr unter: www.vdst.de/was-wir-machen/internationales-mehr/cmas-international.html,
www.cmas.org

Der Sport braucht einen konstruktiven und kritischen Nachhaltigkeitsdiskurs



Claudia Roth
MdB, Vizepräsidentin Deutscher
Bundestag

(dosb umwelt) Ich bin leidenschaftliche Politikerin, leidenschaftliche Umweltschützerin und leidenschaftlicher Sportfan. Das sind für mich keine Widersprüche. Sport, soziales Leben und Politik gehören für mich zusammen und auch der Sport trägt eine große Verantwortung, wenn es um eine nachhaltige, ökologische Entwicklung geht. Die Vorstellung, Sport losgelöst von seinem gesellschaftlichen Kontext betreiben, fördern und vermarkten zu können, hat sich längst als Illusion erwiesen. Zu groß ist seine identitätsstiftende Kraft und zu wichtig seine soziale Dimension auch hier in Deutschland, etwa beim Kampf gegen Rassismus, Antisemitismus oder Homophobie. Sportlerinnen und Sportler sind Vorbilder weit über den Bereich des Sports hinaus. Sport ist zum integralen Bestandteil unserer Lebenswelt geworden und mit ihm die Notwendigkeit, die Bedingungen, unter denen er stattfindet, verantwortlich zu gestalten.

Immer mehr Vereine und Verbände in Deutschland nehmen diese Verantwortung an und veröffentlichen zum Beispiel Berichte über ihr gesellschaftspolitisches Engagement und die Nachhaltigkeit ihres Handelns. „Nachhaltigkeit“ ist dabei zu einem Schlüsselbegriff für das 21. Jahrhundert geworden, auch weit über den ökologischen Bereich hinaus. Denn neben der ökologischen kam schnell auch die soziale und ökonomische Dimension von Nachhaltigkeit in den Blick. Dem kann sich auch der Sport nicht entziehen, wie das Beispiel Fußball zeigt.

Mit den zwei großen Fußballturnieren in Deutschland, der Weltmeisterschaft der Männer 2006 und der Frauen 2011, konnten im Bereich der Nachhaltigkeit hier in Deutschland neue Maßstäbe gesetzt werden. Zum ersten Mal wurden explizit auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Kriterien in die Turnierplanungen integriert und auch umgesetzt. Mit dem „Green Goal“-Konzept wurde 2006 eine eigenständige Umweltkampagne ins Leben gerufen und zur Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen 2011 fortentwickelt, die eine klimafaire Ausrichtung der beiden Turniere zum Ziel

hatte. Darin enthalten waren vielfältige Projekte und Maßnahmen, um die Umweltbelastungen zu mindern und Ressourcen zu schonen – mit dem Ergebnis, dass bei der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen 2011 der Wasserverbrauch während des Turniers deutlich reduziert, die Abfallmenge verringert und der Ausstoß von 40.000 Tonnen CO₂ komplett kompensiert werden konnte.

Der Erfolg der Kampagne zeigt zum Einen, dass sich Klima- und Umweltschutz durchaus mit ökonomischem Erfolg vertragen. Zum Anderen verdeutlicht er, dass derartige Maßnahmen und Ideen nur dann „nachhaltig“ erfolgreich sein können, wenn man ihnen Zeit gibt, klare Kriterien für Nachhaltigkeit festlegt und diese in den sportlichen Prozess einbettet, wie es der DFB unter seinem damaligen Präsidenten Theo Zwanziger gemeinsam mit der FIFA, dem Öko-Institut und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt getan hat.

Ansonsten droht Nachhaltigkeit zu einem beliebigen und sogar irreführenden Etikett zu verkommen, das als Feigenblatt ökologische Verantwortung vortäuschen soll, ohne sie zu erfüllen. Stattdessen braucht es auch im Sport einen konstruktiven und kritischen Nachhaltigkeitsdiskurs, der das Organisationshandeln von Vereinen und Verbänden, aber auch die individuellen Äußerungen von Sportlerinnen und Sportlern umfasst und dabei auch schwierige Themen nicht außer Acht lässt. Unvergessen sind etwa die Äußerungen mehrerer Formel-1-Fahrer, die im April 2013 nach der Niederschlagung der Proteste in Bahrain im Rahmen des dort stattfindenden Rennens öffentlich erklärt hatten, sie wären in erster Linie nun mal Sportler und keine Politiker und könnten deshalb nichts zu den politischen Geschehnissen sagen – das war sicher ein Schlag ins Gesicht für die Menschen vor Ort, die für das Erlangen der Demokratie ihr Leben riskierten. Gleichzeitig missachtete ein solches Verhalten aber auch sportliche Grundwerte wie Fairness und Solidarität. Auch diese Themen gehören mit auf den Tisch, wenn wir von Nachhaltigkeit und der Wahrnehmung sozialer und ökologischer Verantwortung im Sport sprechen.

i Kontakt: www.claudia-roth.de, www.facebook.com/roth und www.gruene-bundestag.de

SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

Erfolgreicher Einsatz für den internationalen Artenschutz

Verband Deutscher Sporttaucher



(dosb umwelt) Der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) hat sich gemeinsam mit dem International Fund for Animal Welfare sowie den Shark Savers Germany und weiteren Partnern aus Wissenschaft, Tauchindustrie und Wirtschaft erfolgreich für einen besseren Schutz der Meerestiere

eingesetzt. Bereits Anfang 2013 wurden die Teilnehmerländer des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES) aufgefordert, dem Antrag über eine Aufnahme besonders betroffener Hai- und Teufelsrochenarten in den Anhang II für deren besseren Schutz auf der 16. CITES-Vertragsstaatenkonferenz in Bangkok zuzustimmen. Erstmals ist jetzt der internationale Handel mit dem Heringshai, drei Hammerhai-Arten, dem Weißspitzen-Hochseehai und zwei Teufelsrochenarten geregelt. CITES steht für „Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora“ und ist auch unter dem Namen Washingtoner Artenschutzabkommen bekannt – ein internationales Regierungsabkommen, dessen Ziel es ist, den internationalen Handel mit gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zu regulieren. Die von CITES berücksichtigten Arten werden je nach Dringlichkeit des benötigten Schutzes in drei Anhängen gelistet. Anhang II beinhaltet Arten, die nicht unmittelbar vom Aussterben bedroht sind,

deren Handel jedoch kontrolliert werden muss, um ein Fortbestehen der Art zu gewährleisten.

Die nicht-regulierte Jagd nach Haien und Teufelsrochen hat in den vergangenen Jahrzehnten die Bestände dramatisch reduziert. Besonders Heringshaie wurden in der Vergangenheit von vielen europäischen Ländern gefangen und bei uns als „Kalbfisch“ und „Seestör“ angeboten. Dies hat die Bestände im Nordostatlantik und im Mittelmeer nach Schätzungen der Weltnaturschutzunion IUCN auf weniger als zehn Prozent der ursprünglichen Bestände reduziert. Damit gelten die bis zu drei Meter großen Haie als vom Aussterben bedroht. Die Heringshaibestände im Nordwestatlantik gelten ebenfalls als stark gefährdet. Doch auch wenn in Deutschland kaum noch Heringshaiprodukte angeboten werden, sind die Auswirkungen bisher gering geblieben, da vor allem in asiatischen Ländern weiterhin die Flossen sehr begehrt sind.

Im Verband Deutscher Sporttaucher sind mehr als 80.000 Unterwassersport-Begeisterte in rund 1.000 Tauchsportvereinen organisiert. Schon Mitte der 1990er Jahre entwickelte der VDST als einer der ersten Sportverbände die „Leitlinien für einen umweltverträglichen Sport“, für eine naturschonende Sportausübung in der freien Natur.

📍 *Weitere Informationen: Verband Deutscher Sporttaucher, PD Dr. Ralph O. Schill, Berliner Str. 312, 63067 Offenbach, Tel. +49 69 9819025, www.vdst.de, umwelt@vdst.de*



Ausgezeichnet für ehrenamtliches Engagement

(dosb umwelt) Für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement wurde Prof. Dr. Franz Brümmer, Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher, mit dem Verdienstkreuz am Bande, dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, geehrt. Seit Jahrzehnten setzt er sich nachhaltiges und umweltfreundliches Sporttreiben in der Natur ein. Franz Brümmer ist unter anderem auch erster Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur, Vorsitzender der Kommission Sport und Umwelt im Landessportverband Baden-Württemberg, Vorsitzender des Beirats für Umwelt und Sport beim Bundesministerium für Umwelt sowie Mitglied im Präsidialausschuss Breitensport/ Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund. Er engagiert sich darüber hinaus ehrenamtlich in zahlreichen weiteren Verbänden und Vereinen – auch im sozialen Bereich.



Bundespräsident Joachim Gauck verlieh das Verdienstkreuz am Bande; Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann (links) überreichte es Franz Brümmer (rechts) in Stuttgart. Beide arbeiten seit Jahren ehrenamtlich im Kuratorium Sport und Natur zusammen und so übernahm Hermann gerne die Ehrung.

Wassertourismuskonzept des Bundesverkehrsministeriums beunruhigt Wassersportler

Deutscher Olympischer Sportbund



(dosb umwelt) Maritime Spitzenverbände aus Sport, Tourismus und Wirtschaft haben den Abgeordneten der Bundestagsausschüsse für Sport, Tourismus und Verkehr ihre Position zu dem von der Bundesregierung



angekündigten Wassertourismuskonzept erläutert. „Aus dem Erhalt und Ausbau des derzeitigen Wasserstraßennetzes darf sich der Bund nicht zurückziehen“, forderte der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Alfons Hörmann.

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) will zukünftig nur noch in Wasserstraßen investieren, die für die Güterschifffahrt von Bedeutung sind. Alle übrigen Wasserstraßen – mehr als ein Drittel des insgesamt rund 7.300 Kilometer umfassenden Streckennetzes – wurden vom BMVI zu „Sonstigen Wasserstraßen“ herabgestuft. Das vom BMVI vorzubereitende Wassertourismuskonzept soll unter anderem die Frage beantworten, wie diese Strecken für die Sport- und Freizeitschifffahrt erhalten werden können. Bisherige Verlautbarungen legen jedoch die Vermutung nahe, dass sich der Bund längerfristig durch Entwidmung der als „Sonstige Wasserstraßen“ ausgewiesenen Wasserstraßen entledigen möchte, indem er sie an die Länder oder an alternative Betreiberorganisationen abgibt. Dies lehnen die Verbände mit Nachdruck ab und fordern, dass das vorhandene Bundeswasserstraßennetz erhalten bleibt. Ein Rückzug des Bundes aus der Finanzierung und eine Regionalisierung wichtiger Wasserstraßen würde nach Auffassung der Verbände auf Dauer zu einem Verfall der Wasserstraßen führen und damit die Entwicklung des Wassertourismus in Deutschland nachhaltig schädigen. Ländliche und strukturschwache Räume wären besonders betroffen. Dieter Hütte, Vorstandsmitglied des Deutschen Tourismusverbandes: „Die Länder haben den Ausbau wassertouristischer Infrastruktur, Aktivitäten und Angebote gerade in diesen Bereichen gezielt gefördert“. Das dürfe nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden. Die Stilllegung einer einzigen Schleuse reiche aus, um ein ganzes Wassersportgebiet für Kanu- oder Sportbootfahrer unzugänglich zu machen. Für den Fall, dass eine organisatorische Ausgliederung vieler Gewässer aus der Verwaltung des BMVI unumgänglich ist, fordern die Verbände, dass statt eines regionalen

Flickenteppichs unterschiedlicher Betreibermodelle eine bundeseinheitliche Trägerschaft für diese Gewässer gefunden wird. Dabei muss gewährleistet bleiben, dass der Bund als Eigentümer von Land- und Wasserflächen sowie als Garant für eine durchgängige Befahrbarkeit und Widmung des Gesamtsystems maßgeblicher Mitträger bleibt. Zudem legen die Verbände Wert auf eine institutionelle Einbindung aller Interessengruppen.

➤ Mehr unter: www.dosb.de

Naturschutztagung fordert langfristige Konzepte für den Alpentourismus

Deutscher Alpenverein



Deutscher Alpenverein

(dosb umwelt) Unter dem Motto „Berge als Ressource – wie lange reichen die Vorräte?“ fand im September 2014 in Freiburg die

diesjährige Naturschutztagung des Deutschen Alpenvereins statt. An drei Tagen beschäftigten sich rund 120 Teilnehmende mit aktuellen Fragen des Natur- und Umweltschutzes in den Alpen und Mittelgebirgen. Vizepräsident Ludwig Wucherpfennig sagte in seiner Eröffnungsrede: „Im Alpentourismus müssen endlich langfristige Konzepte im Sinne der Nachhaltigkeit umgesetzt werden!“

Dass der Alpenraum unter steigendem Druck steht, kam in den Plenumsdiskussionen und Arbeitsgruppen eindringlich zur Sprache. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich mit Blick auf die Energiewende und die Tourismusentwicklung einig, dass die Nachhaltigkeit bei der Nutzung der natürlichen Ressourcen in Zukunft noch mehr in den Mittelpunkt rücken muss; genauso wie eine ganzheitliche Sicht, denn Bergsport findet nicht nur in den Alpen, sondern auch in den Mittelgebirgen statt. Es wurde zudem deutlich, dass der bewussten und differenzierten Gestaltung des Bergsports besondere Bedeutung zukommt. Das sich derzeit sehr dynamisch entwickelnde Mountainbiken war deshalb ein Schwerpunktthema bei der Tagung.

Der baden-württembergische Minister für den ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Alexander Bonde, bot dem DAV an, die Zusammenarbeit an der Schnittstelle von Naturschutz und sportlicher Nutzung weiter zu intensivieren: „Sport in der Natur bietet Fitness, Erholung und Herausforderung – und ist nur in einer lebenswerten Natur eine runde Sache. Ich freue mich, dass Sportverbände wie der Deutsche Alpenverein mit Sachverstand und Begeisterung ihre Ideen einbringen und dabei auch den Naturschutz im Blick haben. Langjährig in den Bergen Aktive wissen aus eigener Erfahrung, dass sie sorgsam mit der Natur umgehen müssen, damit sie für alle ein attraktiver Lebens- und Erholungsraum bleibt“.

Auch Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker unterstrich in seinem Festvortrag die Bedeutung des Weitblickes. Es müsse endlich das systematische Ausklammern der Folgen des heutigen Konsum- und Wirtschaftsverhaltens für das Morgen und Übermorgen beendet werden. Der Weg in eine nachhaltige Gesellschaft sei keine Utopie. Notwendig sei allerdings der Mut zum Handeln und mit gutem Beispiel voranzugehen. Mit Blick auf die Debatte um den Ausbau erneuerbarer Energien müsse vor allem der überbordende Energieverbrauch drastisch reduziert werden, die technischen Möglichkeiten dazu existierten, die Anreize seien allerdings zu gering. In dieselbe Richtung wies die Rede von Reiner Ehret, dem Vorsitzenden des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg, der es als zentrale Herausforderung beschrieb, die Energiewende so umzusetzen, dass der Weg in die Nachhaltigkeit nicht auf Kosten der Natur geht.



Informationskampagne zum umweltfreundlichen Skibergsteigen

Deutscher Alpenverein

(dosb umwelt) „Natürlich auf Tour“ heißt die neue Informations- und Sensibilisierungskampagne des Deutschen Alpenvereins (DAV). Gut aufbereitete Fachinformationen sollen Verständnis und Akzeptanz bei Skitouren- und Schneeschuhgehern erhöhen. Parallel wird „Natürlich auf Tour“ in den Tourengebieten umgesetzt: zunächst im Mangfallgebirge, im Raum Garmisch-Partenkirchen sowie im Naturpark Nagelfluhkette im Oberallgäu. In den Allgäuer Alpen ist „Natürlich auf Tour“ Teil einer Dachkampagne zur Besucherlenkung mit dem Titel „Dein Freiraum/Mein Lebensraum“, die zeitgleich an den Start geht und vom Naturpark Nagelfluhkette koordiniert wird.

„Skibergsteigen umweltfreundlich“ gibt es seit 1994. 1995 begann dann die Kooperation mit dem Bayerischen Umweltministerium und dem Landesamt für



Umwelt. Skitourengehen in den Bayerischen Alpen wurde immer beliebter – mit wachsendem Druck auf die Lebensräume der dort überwinternden Wildtiere. Zielsetzung war und ist, durch Sensibilisierung und gezielte Lenkung die Naturverträglichkeit des Skitouren- und Schneeschuhgehens auf Basis der Freiwilligkeit sicherzustellen und zugleich weitreichende Tourenmöglichkeiten zu erhalten. Die meisten der üblichen Skirouten haben sich als naturverträglich erwiesen, alle Tourengipfel sind weiterhin zugänglich. Nur auf etwa ein Fünftel der genutzten Flächen muss verzichtet werden. Zum Schutz dieser sensiblen Bereiche haben die Projektbeteiligten rund 230 Wald-Wild-Schongebiete ausgewiesen, die bei Schneelage keinesfalls befahren oder betreten werden dürfen. Um Skitouren- und Schneeschuhgeher zu informieren, stellten die Gebietsbetreuer bisher etwa 70 Übersichtstafeln und 80 Stopp-Schilder auf, markierten Routenabschnitte mit etwa 350 grünen Schildern, holzten zuwachsende Routen aus und leisteten zumeist ehrenamtlich vieles mehr, was der Umsetzung und Gebietsbetreuung auf lange Sicht zu Gute kommt. Ersichtlich sind die Ergebnisse in den 22 Blättern der neuen Alpenvereinskarten, die der DAV und das Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Bayern (LDBV) gemeinsam herausgeben.

Seit Beginn der Aktion 1995 hat sich die Anzahl der Skitourengänger von rund 80.000 in Deutschland auf jetzt rund 300.000 allein im süddeutschen Raum vervielfacht; zusätzlich sind noch etwa 150.000 Schneeschuhgeher dazu gekommen. Ein Trend zu Tages-, Halbtages- oder „Feierabend“-Touren führte dazu, dass die gut erreichbaren Zielgebiete der Bayerischen Alpen besonders stark frequentiert werden. Dies wiederum macht der Natur dort besonders zu schaffen. Der Handlungsbedarf ist kontinuierlich gewachsen und das Engagement des DAV für naturverträglichen Wintersport ist zur Daueraufgabe geworden, die heute wichtiger ist denn je. Denn leider halten sich noch nicht alle Skitouren- und Schneeschuhgeher an die naturverträglichen Routen. In Brennpunktgebieten der Landkreise Miesbach und Garmisch-Partenkirchen stellen Behördenvertreter inzwischen sogar das Prinzip der Freiwilligkeit in Frage und erwägen, zum Schutz der

Natur behördliche Betretungsregelungen einzuführen. Gerne wird das „Modell der Schweiz“ zitiert, wo bei Verstößen hohe Geldstrafen fällig werden. Damit es in den Bayerischen Alpen nicht so weit kommt, müssen möglichst alle Tourengänger erreicht, informiert und für naturverträgliches Unterwegssein sensibilisiert werden. Genau das wird die neue DAV-Kampagne „Natürlich auf Tour“ leisten.

i Weitere Informationen über: Deutscher Alpenverein, Bundesgeschäftsstelle, Ressort Natur- und Umweltschutz, Jörg Ruckriegel, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München, Tel. 089 1400390, joerg.ruckriegel@alpenverein.de, www.alpenverein.de

Aktion Schutzwald feiert 30jähriges Jubiläum

Deutscher Alpenverein

(dosb umwelt) Seit 30 Jahren engagiert sich der Deutsche Alpenverein zusammen mit den Bayerischen Staatsforsten und der Bayerischen Forstverwaltung für den Schutzwald in den bayerischen Alpen. Zum Jubiläum würdigte der bayerische Forstminister Helmut Brunner die Aktion Schutzwald als wertvollen Dienst am Gemeinwohl: „Dieses beispielhafte gemeinsame Engagement für unseren Schutzwald ist ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Menschen in unseren Berggebieten. Die sorgfältige Pflege und Bewirtschaftung des Bergwaldes und als Voraussetzung angepasste Wildbestände sind unerlässlich“. Seit Beginn der Aktion Schutzwald vor 30 Jahren haben ehrenamtliche Helferinnen und Helfer rund 930.000 Bäume gepflanzt. Neben der Arbeit für den Bergwald erhalten die Teilnehmenden während einer Exkursion Einblicke in die Funktionen des Schutzwaldes und die anspruchsvolle



Arbeit der Bayerischen Staatsforsten im Bergwald. Sie lernen somit die Alpen und den Bergwald einmal aus einer ganz anderen Perspektive kennen. Das Engagement der DAV-Ehrenamtlichen wurde zuletzt 2007 mit dem Alpinen Schutzwaldpreis ausgezeichnet.

① Mehr unter: www.aktion-schutzwald.de

Sperrung der renaturierten Nidda: Hessens Behörden ignorieren Belange des Sports

Deutscher Kanu-Verband



Deutscher Kanu-Verband

(dosb umwelt) Im Rechtsstreit um die Sperrung von drei renaturierten Nidda-Abschnitten für die Dauer von jeweils sieben Monaten konnte der Hessische Kanu-Verband (HKV) vor dem Verwaltungsgericht Gießen einen Teilsieg erringen: Als klageberechtigt kann der Verband zukünftig seine Rechte beziehungsweise die seiner Mitglieder vor Gericht vertreten. Allerdings machte sich das Verwaltungsgericht Gießen die Argumentation des Regierungspräsidium Darmstadt zu eigen – obwohl für die vorgetragenen Behauptungen von Störwirkung von Kanus auf Fisch- und Vogelwelt keinerlei wissenschaftliche Beweise vorgelegt wurden – und entschied, dass die verfügten Sperrungen rechtmäßig seien. Das Verwaltungsgericht unterschied bei seiner Urteilsbegründung nicht zwischen den organisierten Kanusportlern, die gut ausgebildet ein naturbelassenes Fließgewässer befahren, und den anderen Freizeitnutzern. Gegen die Entscheidung des Verwaltungsgerichts legte der Hessische Kanu-Verband Berufung vor dem Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel ein. Von dieser Stelle wurde die Möglichkeit eines Güteverfahrens vorgeschlagen, den der HKV gerne angenommen hätte, vom Regierungspräsidium Darmstadt allerdings widersprochen wurde. Mittlerweile ist das Nachanhörungsverfahren zur Novellierung der Verordnung zum Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Wetterau“ abgeschlossen. Der HKV hat in seiner Stellungnahme zu dem zukünftig dauerhaften siebenmonatigen Befahrungsverbot nochmals auf die Bedeutung dieses zusammenhängenden Fließgewässers für die Kanu-Vereine im Bezirk Main und deren Jugend-, Ausbildungs- und Ökologie-Arbeit hingewiesen sowie zahlreiche, in anderen Bundesländern erfolgreich angewandte Maßnahmen zur Befahrungsregelung genannt. Es ist für einen ehrenamtlich geführten Spitzensportverband nicht nachvollziehbar, dass das Regierungspräsidium Darmstadt den Verfassungsrang „Naturschutz“ höher einstuft als den gleich gestellten Verfassungsrang „Sport“. Unverständlich ist auch die Haltung des Hessischen Umweltministeriums, das die zeitweise Sperrung der renaturierten Abschnitte der Nidda für den Kanusport durch das Regierungspräsidium Darmstadt unterstützt und keine Veranlassung sieht, den Dialog mit dem Hessischen Kanu-Verband aufzunehmen. Der Hessische Kanu-Verband bedauert diese Entwicklung sehr und hofft dennoch die

Gespräche wieder aufnehmen zu können, um eine einvernehmliche Lösung im Sinne des organisierten Sports zu finden.

① Weitere Informationen:
Deutscher Kanu-Verband, Abteilung Freizeitsport,
Ulrich Clausing, Bertaallee 8, 47055 Duisburg,
Tel. 0203 99759-31, ulrich.clausing@kanu.de,
www.kanu.de

Biologische Vielfalt: Der DOSB auf dem Deutschen Naturschutztag

Mehr Kooperationen zwischen Sport und Naturschutz erweitern die Handlungsmöglichkeiten der Sportorganisationen und tragen zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland bei. Mit diesem Fazit aus Sicht des DOSB ging am 12. September der einwöchige 32. Deutsche Naturschutztag in Mainz zu Ende. Erstmals war der DOSB, unterstützt durch den Landessportbund Rheinland-Pfalz und das Kuratorium Sport und Natur, bei dieser zentralen Fachveranstaltung des Naturschutzes mit einem Fachforum und einem vielbesuchten Infostand vertreten.



Das DOSB-Fachforum „Erhaltung der biologischen Vielfalt – gemeinsames Handlungsfeld von Sport und Naturschutz“ wurden von DOSB-Präsidialausschussmitglied und Kuratoriumsvorstand Prof. Dr. Franz Brümmer und der Präsidentin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz Karin Augustin eröffnet. Beide betonten in ihren Grußworten – ebenso wie die Vertreterinnen und Vertreter des Bundes- und des Landesumweltministeriums Rheinland-Pfalz (Stefanie Pfahl bzw. Torsten Kram) sowie des Naturschutzbundes Deutschland (Helmut Opitz) –, dass der Sport entscheidend zu Wertschätzung und Akzeptanz des Naturschutzes und zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen kann. Prof. Dr. Ralf Roth von der Deutschen Sporthochschule Köln löste das Spannungsfeld des Sports zwischen Naturschutz und -nutzung durch die Grundposition auf, dass der Schutz der biologischen Vielfalt nur durch die Menschen selbst gewährleistet werden kann, was wiederum durch konkrete Naturerfahrung, z.B. durch Sporterlebnisse, erleichtert wird.

Neben dieser grundsätzlichen Debatte stellten die vom DOSB im Rahmen des Projektes „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ geförderten Teilprojekte ihre innovativen und sportpraktischen Ansätze zum Erhalt

der biologischen Vielfalt und die dabei bereits erzielten Zwischenergebnisse vor. Die fünf Teilvorhaben machten dabei eindrucksvoll deutlich, wie vielfältig die diesbezüglichen Möglichkeiten des Sports sind – von der naturräumlichen Ausgestaltung einer Sportanlage bis zu verbandsstrategischen Ansätzen, von der Konzeptentwicklung für naturschutzfreundliche Sportausübung bis zur Entwicklung eines Biodiversitäts-Quick-Checks. Der Blick in die Sportpraxis machte zudem deutlich, dass mit den vorgestellten Projekten nicht nur die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt unterstützt wird, sondern auch – und quasi nebenbei – die Handlungsmöglichkeiten der Sportorganisationen erweitert werden.

Gemeinschaftlich stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachforums fest, dass die Sportausübung in der freien Landschaft weit geringere Auswirkungen auf die biologische Vielfalt hat als andere Landnutzungsformen wie bspw. die konventionelle Landwirtschaft. Gleichwohl können und sollen die Sporttreibenden durch einen naturverträglichen Umgang mit dem Sportraum Natur einen wichtigen Beitrag zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt leisten.

Bei aller Aufbruchstimmung wurden auch die derzeitigen Grenzen der Kooperation zwischen Naturschutz und Sport deutlich. Obwohl der DNT in Mainz die Notwendigkeit vielfach unterstrich, den Naturschutz stärker in der Mitte der Gesellschaft zu verankern und Kooperationen auszuweiten, wurde der Sport als expliziter Partner in der Abschlusserklärung nicht erwähnt, obwohl er in der Entwurfsfassung noch ausdrücklich angesprochen wurde.

Das DOSB-Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ wird durch das Bundesamt für Naturschutz aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert.

❗ Die „Mainzer Erklärung“ des 32. Deutschen Naturschutztages unter: www.deutscher-naturschutztag.de und www.un-dekade-biologische-vielfalt.de/2004ibook74299_35661_2221.html

Gemeinsam gegen Plastikmüll im Meer

(dosb umwelt) Aktive im Naturschutzbund Deutschland segelten eine Woche lang auf dem Traditionssegler „Lovis“ gemeinsam mit Wissenschaftlern und Projektpartnern entlang der Ostseeküste – von Schleswig-Holstein bis Mecklenburg-Vorpommern. Dabei reinigten sie Strände, organisierten Fachgespräche und diskutierten mit Küstenkommunen über Ideen und Konzepte, um den Mülleintrag ins Meer zu verringern.

Plastikmüll ist eine Bedrohung für viele Meerestiere wie Robben oder Seevögel, weil sie sich darin verfangen oder daran ersticken können. Am Warnemünder Strand sammelten die Aktiven beispielsweise rund 500 Zigarettenstummel auf 500 Metern auf. Die Reise mit der „Lovis“ ist Teil des Projekts „Regionale Maßnahmen gegen Müll in Nord- und Ostsee“ und wird vom Umweltbundesamt (UBA) und dem Bundesumweltministerium unterstützt. Verpackungsmaterialien aus Kunststoff, die über Flüsse von Land aus ins Meer gelangen, Überreste von Freizeitaktivitäten an den Stränden, aber auch herrenlose Fischereigeräte aus Kunststoff und Abfälle aus der Seeschifffahrt tragen zur Vermüllung der Meere bei und sind häufig Ursache für negative Auswirkungen auf Meereslebewesen und Seevögel.

Der NABU will die Zusammenarbeit zum Schutz der Meere vor Plastikmüll mit anderen Akteuren verstärken. Geplant seien Fachveranstaltungen und Ausstellungskonzepte sowie die Entwicklung von Ideen zur Reduktion von Mülleinträgen in die Ostsee. Auch die Anrainerstaaten des Nordostatlantiks haben auf der



OSPAR-Jahrestagung (OSPAR steht für die zwischenstaatliche Oslo-Paris-Kommission) in Cascais kürzlich einen regionalen Aktionsplan beschlossen, damit künftig deutlich weniger Abfälle in den Nordostatlantik gelangen und ein Teil des bereits im Meer befindlichen Mülls entfernt wird. Zum Nordostatlantik gehört auch die Nordsee.

Zu den von den Regierungsvertretern beschlossenen Maßnahmen gehören unter anderem eine angemessene Entsorgung von Schiffsabfällen in Häfen, die Reduktion des Einsatzes von Mikroplastik und die Erarbeitung von Bildungsmaterialien. Darüber hinaus soll die Anwendung effektiver Reinigungsmaßnahmen ausgeweitet werden. Dazu zählt vor allem die Fishing-For-Litter-Initiative, bei der Fischer mit ihren Netzen aufgefangene Abfälle nicht wieder über Bord werfen, sondern in den Häfen entsorgen. Aus Sicht der deutschen Bundesregierung stellt zudem die geordnete Abfallentsorgung an Land eine der wesentlichen Komponenten zur Verringerung des landseitigen Eintrags von Meeresmüll dar.

Die Europäische Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie, welche den EU-Mitgliedstaaten das Ziel vorgibt, bis 2020 einen guten Umweltzustand in allen europäischen Meeren zu erreichen, benennt die Bekämpfung der Meeresvermüllung als eine ganz wesentliche Komponente. Deutschland wird europaweit als Vorreiter bei der Bekämpfung der Meeresvermüllung wahrgenommen.



Die Abfallmengen in den Meeren werden derzeit auf über 100 Millionen Tonnen geschätzt. Etwa Dreiviertel davon bestehen aus Kunststoffen. Jährlich kommen derzeit bis zu 6,4 Millionen Tonnen hinzu. Etwa 70 Prozent der Abfälle sinken zu Boden, der Rest wird entweder an Strände gespült, treibt an der Wasseroberfläche oder in tieferen Meeresschichten. Durchschnittlich 13.000 Plastikmüllpartikel treiben mittlerweile auf jedem Quadratkilometer Meeresoberfläche.

In der Nordsee sollen sich allein 600.000 Kubikmeter Abfälle befinden.

➤ Mehr unter:
www.nabu.de/themen/meere/plastik/16973.html
und www.umweltbundesamt.de/presse/presseinformationen/gemeinsam-gegen-die-vermullung-der-meere

Umweltverbände sehen Defizite beim Waldnaturschutz



Frühjahrs Morgen im Naturpark Habichtswald in Nordhessen

(dosb umwelt) Der BUND, Greenpeace und NABU sehen nach Vorstellung der Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur durch Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt weiterhin Defizite beim Waldnaturschutz. Laut Bericht der Bundesregierung ist der Bestand der Buchenwälder anteilig weiter gewachsen. Zudem sind die Wälder im Vergleich zur Bundeswaldinventur von 2002 geringfügig älter geworden und verfügen über leicht gestiegene Holzvorräte. Die Ergebnisse dürften aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Deutschland immer noch weit davon entfernt sei, eine internationale Vorbildrolle bei der ökologischen Waldnutzung und dem Waldnaturschutz einzunehmen, kritisieren die Umweltverbände.

Derzeit werden nur 1,9 Prozent der deutschen Wälder dauerhaft forstwirtschaftlich nicht mehr genutzt und sind entsprechend rechtlich geschützt. Auf diesen Flächen können sich Waldstrukturen entwickeln, die vor allem auf Grund der vielen alten und dicken Bäume entstehen. Diese sind für den Erhalt der biologischen Vielfalt unverzichtbar. Nach der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt soll bis zum Jahr 2020 fünf Prozent der deutschen Wälder dauerhaft ohne forstwirtschaftliche Nutzung sein.

➤ Mehr unter:
www.nabu.de, www.bund.net, www.forumue.de und www.greenpeace.de

SPORT UND NACHHALTIGKEIT

Bildung für nachhaltige Entwicklung Deutsche Sportjugend



(dosb umwelt) Die Deutsche Sportjugend traf sich Ende September in Hamburg, um sich über

ihren Beitrag zur UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auszutauschen und Ideen und Maßnahmen zur Umsetzung der BNE-Strategie innerhalb der Sportjugend weiterzuentwickeln.

Diskutiert wurde im Rahmen einer „Zukunftswerkstatt“ – eine Methode, die auf Teilhabe und Beteiligung zielt und eine integrative, kommunikative und kreative Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik ermöglicht. Zunächst wurden mögliche Handlungsfelder im Kontext von BNE ermittelt. Im Anschluss daran wurden zwei zentrale Problemstellungen in gemeinsamer Abstimmung ausgewählt und in zwei Arbeitsgruppen bearbeitet. In den folgenden drei Phasen der Zukunftswerkstatt – der Kritik-, Phantasie- und Realisierungsphase – wurde diskutiert, wie unterschiedliche Zielgruppen für das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ interessiert werden können und wie das Thema innerhalb der Sportjugend strukturell verankert werden kann. Vorgeschlagen wurde beispielsweise, Bildung für nachhaltige Entwicklung bei den Bildungstagen der Freiwilligendienste einzubringen. Weitere Vorschläge waren BNE-Juniorbotschafter/-innen auszubilden, neue Finanzierungsmodelle für Kleinvorhaben im Bereich BNE, ein Nachhaltigkeitscheck und praxisnahe BNE-Einstiegshilfen für Verantwortliche und Multiplikator/-innen. Als längerfristig angelegtes Vorhaben wurde für 2016 die Durchführung eines BNE-Kongresses in Kooperation mit der österreichischen Bundessport-Organisation (BSO) vorgeschlagen.

Am Vorabend der Zukunftswerkstatt wurden Meilensteine der zehnjährigen Kooperation zwischen der Deutschen Sportjugend und der Naturschutzjugend präsentiert. Vorgestellt wurde auch eine gemeinsame Arbeitshilfe zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung (siehe auch S. 21).

Das Forum traf insgesamt auf eine sehr positive Resonanz bei den Teilnehmern. Das Format „Zukunfts-

werkstatt“ lieferte viele Impulse für die weitere Arbeit. Ingo Weiss, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend, betont: „Bei einem so komplexen und wichtigen Thema wie BNE ist Vernetzung innerhalb der Struktur, aber auch nach außen enorm wichtig. Deshalb freue ich mich, dass wir es im Rahmen unseres diesjährigen Forums erneut geschafft haben, verschiedene Akteurinnen und Akteure an einen Tisch zu bekommen, um gemeinsam weiterführende BNE-Strategien für die Zukunft zu entwickeln. Da das Themenfeld gerade für unsere nachfolgenden Generationen von großer Relevanz ist, liegt es der Deutschen Sportjugend besonders am Herzen, BNE jungen Menschen näherzubringen und ihre Aufmerksamkeit auf die Bedeutung von Nachhaltigkeit zu lenken.“



- Die Abschlusserklärung zur UN-Dekade ist zu finden unter: www.bne-portal.de/un-dekade/un-dekade-deutschland
- Weitere Informationen: Deutsche Sportjugend, Heike Hülse, Jugendarbeit im Sport, Tel. 069 6700-308, huelse@dsj.de, www.dsj.de

Unterstützung für die Nachhaltigkeitsstrategie in Hessen Landessportbund Hessen

(dosb umwelt) Der Landessportbund Hessen ist sich als der größte Verein in Hessen seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und engagiert sich in den Bereichen Energie- und Ressourceneinsparung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Schon seit vielen Jahren berät der Geschäftsbereich Sportinfrastruktur im Landessportbund die angeschlossenen Vereine bei der energetischen Sportstättenanierung, begleitet Vereine bei der Umsetzung von Energieeffizienz- und Klimaschutzmaßnahmen, steht als Ansprechpartner für Fragen zum Umwelt- und Naturschutz bereit und flankiert Projekte zur zukunftsorientierten Sportstättenentwicklung.

Seit April dieses Jahres beteiligt sich der Landessportbund Hessen an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen in den Steuerungskreisen für die Schwerpunktthemen „Biologische Vielfalt“ und „Nachhaltiger Konsum“ und bringt sein Know-how in die Strategien der Landesregierung ein. In dem Steuerungskreis „Biologische Vielfalt“ werden Inhalte zur Umsetzung der Hessischen Biodiversitätsstrategie konkretisiert und entsprechende Ziele definiert. Hessen nachhaltig und zukunftsfähig aufstellen heißt, die Sportvereine nachhaltig auszurichten – etwa mit der „Zukunftswerkstatt Nachhaltigkeit“.

Dabei spielt auch das Thema „nachhaltiger Konsum“ zunehmend wichtige Rolle – auch weil sich hier für Vereine und Vereinsmitglieder vielfältige Handlungsmöglichkeiten eröffnen – beispielsweise Mitfahrmöglichkeiten für Auswärtsspiele anzubieten, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen, nachhaltige Lebensmittel ortsnah einzukaufen, regionale Wertschöpfungsketten zu nutzen, Mehrweggeschirr einzusetzen, Naturstrom zu beziehen, regionale Wassersorten zu bevorzugen, fair gehandelte Bälle zu erwerben oder nachhaltigen Vereinsbedarf zu bestellen.



① Weitere Informationen unter: www.hessen-nachhaltig.de, Landessportbund Hessen, GB Sportinfrastruktur, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main, Tel. 069 6789-266, umwelt@lsbh.de

Immer mehr Sportvereine nutzen den ökologischen Freiwilligendienst LandesSportBund Niedersachsen

(dosb umwelt) Ein freiwilliges ökologisches Jahr können Interessierte in Niedersachsen auch bei Sportvereinen ableisten. Bereits seit 2008 gibt es das „Freiwillige Ökologische Jahr im Sport“, das auf eine Kooperation zwischen der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, dem ASC Göttingen von 1846, der Sportjugend Niedersachsen und dem Landessportbund Niedersachsen zurückgeht. Derzeit stehen 12 Stellen in Sportvereinen in Niedersachsen zur Verfügung; gefördert werden sie durch die Lotto-Sportstiftung. Das Projekt will die nachhaltige Entwicklung in den niedersächsischen Sportvereinen, -verbänden und -initiativen fördern sowie das Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz stärken. Durch die Zusammenarbeit mit den jungen Freiwilligen werden neue Konzepte und Projekte im Umwelt- und Naturschutz in Einrichtungen wie Sport-schulen, Sportkindergärten, Natursportinitiativen,

Sportbildungsstätten und den klassischen Sportvereinen entwickelt. Die Besonderheit des Projektes ist die Vernetzung von umwelt- und sportpädagogischer Bildungsarbeit. „Aktuelle Schwerpunkte sehen wir in den Einsatzfeldern Nachhaltiges Eventmanagement und Nachhaltiges Vereins- bzw. Betriebsmanagement“, sagt Jens Büttner, Freiwilligenkoordinator für das FÖJ im Sport. Für den Jahrgang 2014/2015 wurde als Jahrgangsmotto „Nachhaltiges Eventmanagement“ gewählt, so dass sich die Freiwilligen in niedersächsischen Sportvereinen beispielsweise beim Aktionstag „Natur aktiv erleben“ einbringen können.

Die Einsatzmöglichkeiten von Freiwilligen in Sportvereinen sind vielfältig. Beim TSV Limmer liegen die Aufgabenschwerpunkte bei der Gestaltung des Außengeländes und Angebote für Kinder und Jugendliche zu erarbeiten. Beim Kanuverein CAN e.V. können Kanu- und Klettertouren in Deutschland und Frankreich organisiert werden. Bei der Eintracht kann mitgeholfen werden, eine Streuobstwiese, ein Insektenhotel und einen Garten anzulegen. Und beim Lotto Sport Internat Hannover können die Aktiven in der außerschulischen Lernbetreuung unterstützt werden. Der ASC Göttingen von 1846 bietet an, ein Abfall- und ein Mobilitätskonzept zu erarbeiten; im Turn-Klub zu Hannover können die Freiwilligen bei einem sportpädagogischen Kinderspielplatz mitarbeiten und ökologische Spiele und Aktionen erproben. Im VT Union Groß Ilsede schließlich können ökologisch ausgerichtete Wochenend- oder Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche erarbeitet werden.



① Mehr Informationen unter: www.fwd-sport.de/projekte/foejimспорт sowie bei ASC Göttingen, Jens Büttner, Tel. 0551 51746535 und Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, Burkhard Radamm, Tel. 05121 509762

Ökologischer Bundesfreiwilligendienst jetzt auch in bayerischen Sportvereinen Bayerische Sportjugend

(dosb umwelt) In bayerischen Sportvereinen kann zukünftig auch der Ökologische Bundesfreiwilligendienst geleistet werden. Vorreiter ist der Golfclub Lauterhofen, der mit dem Gütesiegel Golf und Natur des Deutschen Golf Verbandes ausgezeichnet wurde. Jungen Menschen, die den Ökologischen Bundesfreiwilligendienst leisten, wolle der Golfclub zeigen, was Greenkeeping, Landschaftspflege und Vereinsorganisation bedeuten und ihm so Einblick in das Vereins- und Berufsleben

verschaffen, berichtet Clubmanager Guido Hoferer. Gleichzeitig erhalte der Verein tatkräftige Unterstützung in allen anfallenden Bereichen, nicht nur der Golfplatzpflege. Auch in der Vereinsorganisation, dem Keltern von Äpfeln der Streuobstwiesen, Imkern, Versorgen der Heidschnucken und die Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband ergäben sich vielfältige Betätigungsmöglichkeiten und Einblicke.



- Informationen für interessierte Freiwillige jeden Alters und für Sportvereine jeder Art gibt es bei der Bayerischen Sportjugend unter: oebfd@blsv.de oder www.oebfd.bsj.org

Jugendkongress: Bewusstsein für nachhaltiges Handeln

(dosb umwelt) Rund 160 Teilnehmer haben beim Jugendkongress Biodiversität Jugend|Zukunft|Vielfalt auf Rügen Zukunftsideen für den Erhalt der biologischen Vielfalt entwickelt und mitentschieden, welche Projekte mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert werden. Eingeladen hatten das Bundesumweltministerium, das Bundesamt für Naturschutz und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Der Jugendkongress leiste einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie, sagte Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks. Um die biologische Vielfalt für die Zukunft zu sichern, sei nicht nur die Politik gefragt, sondern auch die Gesellschaft. Der Jugendkongress war bereits im April 2014 als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden. Ende 2010 hatten die Vereinten Nationen die UN-Dekade zur biologischen Vielfalt ausgerufen.



- Mehr unter: www.dbu.de und www.bfn.de sowie die Tagungsbroschüre zum Download unter: www.dbu.de/media/231014105741q8n5.pdf

WWF-Bericht: Menschheit verbraucht weiter viel zu viele Ressourcen

(dosb umwelt) Die Menschheit treibt ihren Planeten in einen gefährlichen Burn-Out. Zusammengekommen werden jedes Jahr 50 Prozent mehr Ressourcen verbraucht, als die Erde innerhalb dieses Zeitraums regenerieren und damit nachhaltig zur Verfügung stellen kann. Das ist das zentrale Ergebnis des „Living Planet Reports 2014“ der Naturschutzorganisation WWF. Laut dem globalen Zustandsbericht nehmen die Schulden der Menschheit gegenüber der Natur zu, die ökologischen Reserven hingegen ab. So zeigt der Living Planet Index für die vergangenen vier Jahrzehnte einen Rückgang der biologischen Vielfalt um 52 Prozent. Im Durchschnitt hat sich die Anzahl der untersuchten Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische damit halbiert. Mache die Menschheit weiter wie bisher, seien bis 2030 zwei Planeten nötig, um den Bedarf an Nahrung, Wasser und Energie zu decken, warnte Eberhard Brandes, Geschäftsführender Vorstand des WWF Deutschland. Insgesamt seien drei der zehn ökologischen Belastungsgrenzen, in deren Rahmen eine Stabilität der Erde und ihrer Lebensräume definiert wird, überschritten: beim Biodiversitätsverlust, dem Klimawandel und dem Stickstoffkreislauf.

Auch in Deutschland stagniert der ökologische Fußabdruck seit zehn Jahren auf deutlich zu hohem Niveau – und das bei steigendem Wohlstand. Jeder Deutsche verbraucht pro Jahr mehr als doppelt so viele Ressourcen, wie ihm im globalen Mittel zustehen würden. Deutschland müsse, fordert der WWF, Landwirtschaft und Verkehr nachhaltiger ausrichten, ausgewiesene Schutzgebiete wirksamer schützen und die nationale Biodiversitätsstrategie schneller umsetzen. Von herausragender Bedeutung sei die konsequente Umsetzung der Energiewende.



Der Living Planet Report 2014 misst die Veränderungen der weltweiten Biodiversität und des menschlichen Konsums. Der Ökologische Fußabdruck der Menschheit hat sich seit 1966 verdoppelt.

- Bezug: Die komplette Studie unter www.wwf.de/livingplanetreport2014; die deutsche Zusammenfassung ist als Download verfügbar unter www.wwf.de/lpr2014

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

Natur aktiv erleben: Dritte Auflage des landesweiten Aktionstages LandesSportBund Niedersachsen



(dosb umwelt) Der LandesSportBund Niedersachsen und die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz in Niedersachsen (NNA) rufen

erneut mit ihrem Medienpartner NDR1 Niedersachsen alle Sportvereine auf, sich mit Angeboten am landesweiten Aktionstag zu beteiligen. Gemeinsam sollen wieder möglichst viele Menschen in der Natur bewegt werden. „Ganz nebenbei“ wird aufgezeigt, warum und wie die Natur geschützt werden muss und kann. Nach den guten Erfahrungen der Vorjahre empfehlen die Projektpartner den Sportvereinen eine Zusammenarbeit mit den Naturschützern vor Ort. Beide Seiten können sich gegenseitig unterstützen und zeigen, dass sich Sport mit Umwelt- und Naturschutz verbinden lässt. Gefördert wird die Aktion von den Sparkassen in Niedersachsen, aus Mitteln der Lotterie Sparen und Gewinnen, von der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, der Niedersächsischen Bingo-Stiftung für Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit und der Stiftung „Zukunft Wald“. Für alle Interessierte haben die Initiatoren

einen IdeenKoffer zusammengestellt. Er enthält 15 „Drehbücher“ mit Hinweisen zu Vorbereitung, Kosten und Durchführung. Die Anleitungen können übernommen, aber auch beliebig reduziert oder erweitert werden. Der IdeenKoffer steht auf der Homepage bereit. Interessierte, die Unterstützung brauchen, können sich aber auch beim Landessportbund oder der Akademie direkt melden.



- ① **Weitere Informationen:**
LandesSportBund Niedersachsen, Uta Grimm, Tel. 0511 1268182, ugrimm@lsb-niedersachsen.de, www.lsb-niedersachsen.de; Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, Susanne Eilers, Projektkoordination, Tel. 05198 9890-82, susanne.eilers@nna.niedersachsen.de, www.nna.niedersachsen.de

Der Stuttgarter Energie-Check – ein Vorbildmodell Württembergischer Landessportbund



(dosb umwelt) Sportvereine in Stuttgart, die sich für energetische Baumaßnahmen an ihren Gebäuden entscheiden, erhalten im Rahmen der städtischen Sportförderung einen

Zuschuss in Höhe von 40 Prozent. Der Betriebskostenzuschuss wird allerdings nur dann gewährt, wenn die Vereine ein Energie-Check-Zertifikat besitzen, welches jedoch von der Stadt Stuttgart bezahlt wird. Martin Hampp vom Amt für Sport und Bewegung Stuttgart sagt: „Mit diesem Konzept soll das ökologische Bewusstsein der Sportvereine geschult werden. Gleichzeitig sollen damit langfristig die Energiekosten gesenkt



werden.“ Die Resonanz in den Stuttgarter Vereinen war positiv. Die Öko-Check-Beratung des WLSB ermöglicht Sportvereinen, durch Energieeffizienz ihre Betriebskosten zu senken und die Umweltbilanz zu verbessern. Die Beratungsleistung ist eine umfassende Bestandsaufnahme aller gebäude- und betriebstechnischen Bereiche in der Sportanlage. Es wird eine ganzheitliche Betrachtung der Sportanlagen unter den Gesichtspunkten Kostenminimierung, Ressourcenschutz, technologische Anpassung und Nutzung vorgenommen. Dieser Rundum-Service und die Energieeinsparungen machen die Öko-Check-Beratung zu einer sinnvollen Investition – sowohl in die Zukunft der Sportstätten und damit des eigenen Vereinslebens als auch grundsätzlich in den Umwelt- und Klimaschutz. Derzeit wird beim Stuttgarter Sportamt das neue Konzept umgesetzt und eine Liste mit allen Vereinen erstellt, die bereits ein Zertifikat besitzen. Ziel soll sein, dass mittelfristig alle Sportvereine über ein Zertifikat verfügen, das nachweist, dass die Vereine sich Gedanken über den Energieverbrauch ihrer Sportstätten gemacht haben.

- 📄 *Weitere Informationen über:*
 Württembergischer Landessportbund,
 Bereich Sportstätten, Bewegungsräume und
 Kommunalberatung, Robert Hoffner,
 Tel. 0711 28077-172, r.hoffner@wlsb.de

Weltklimabericht: Wissenschaftler mahnen Handeln an

Der Weltklimarat (IPCC) hat in Kopenhagen seinen Synthesebericht aus den drei Klimaberichten seit September 2013 und zwei Sonderberichte zu Extremwetter veröffentlicht. Er gilt als Schlüsselbericht der weltbesten Klimawissenschaftler für politische Entscheider und ist wegweisend für ein globales Klimaabkommen in Paris 2015. Eindringlicher als zuvor warnen die Wissenschaftler vor der Klimakrise und mahnen zum Handeln. Der Bericht belegt, dass sich das Klima wandelt; hauptverantwortlich dafür ist die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. Der Vorsitzende des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Prof. Dr. Hubert Weiger, sieht in dem Bericht einen klaren Handlungsauftrag an die Bundesregierung. „Je länger wir warten, desto größer werden die Risiken eines unumkehrbaren Klimawandels und umso gravierender die Folgen für die Gesellschaft“, kommentierte er den Bericht.

Die Bundesregierung will im Dezember über zusätzliche Maßnahmen zur Emissionsreduktion entscheiden. Der BUND-Vorsitzende appellierte an die Bundesregierung, den IPCC-Bericht als Handlungsaufforderung ernst zu nehmen und ein schlagkräftiges Klima-Aktionsprogramm auf den Weg zu bringen, um die nationalen Klimaziele bis zum Jahr 2020 zu erreichen.

- 📄 *Mehr unter:*
www.de-ipcc.de und www.bund.net

Katarina Witt neue Umweltbotschafterin für Umweltzeichen „Blauer Engel“



(dosb umwelt) Katarina Witt ist eine der neuen Umweltbotschafter für das Umweltzeichen „Blauer Engel“. Gemeinsam mit Oliver Mommsen und Hannelore Elsner engagiert sie sich für einen umweltbewussten Konsum. Die zweifache Olympiasiegerin und Weltmeisterin setzt sich insbesondere in Sachen

Klimaschutz ein und achtet im Alltag darauf, Strom zu sparen. Unter dem Motto „Gut für mich. Gut für die Umwelt.“ zeigen die Umweltbotschafter ihre gesellschaftliche Verantwortung und unterstützen damit das Umweltzeichen Blauer Engel.

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks dankte Katarina Witt, Oliver Mommsen und Hannelore Elsner für ihre Bereitschaft, mit ihrer Popularität für den ‚Blauen Engel‘ zu werben: „Der ‚Blaue Engel‘ steht als Wegweiser für einen umweltverträglichen Konsum und gibt den Verbraucherinnen und Verbrauchern Orientierung bei der Auswahl von Produkten.“ Auch die Präsidentin des Umweltbundesamtes, Maria Krautzberger, betonte die Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit des weltweit ersten Umweltzeichens. Das Umweltbundesamt besitzt die fachliche Expertise und legt produktspezifische Standards fest, die stets weiterentwickelt werden. So können Verbraucherinnen und Verbraucher sicher sein, dass nur die ökologisch besten Produkte das Umweltzeichen tragen.

Seit über 35 Jahren werden mit dem „Blauen Engel“ Produkte ausgezeichnet, die besonders umweltfreundlich sind. Zurzeit gibt es rund 12.000 Produkte mit dem Blauen Engel, von 1.500 Unternehmen in 120 verschiedenen Produktgruppen. Nur die aus Umweltsicht besten Waren und Dienstleistungen einer Produktgruppe erhalten das Umweltzeichen.

- 📄 *Mehr unter:* www.blauer-engel.de

Europa: Verbände fordern Priorität für Umwelt- und Naturschutz

(dosb umwelt) Die im Deutschen Naturschutzring (DNR) vertretenen Umweltverbände wie der NABU und der BUND warnen vor einer Marginalisierung des Klima- und Umweltschutzes in der EU. Die Europäische Union sei in der Vergangenheit bei der Integration von Umwelt-, Verbraucher- und Wirtschaftsinteressen ein gutes Stück vorangekommen. Umwelt- und Naturschutz müsse auch künftig höchste Priorität haben. Deregulierung und Gefährdung des Erreichten sei der

falsche Weg. Der Natur- und Umweltschutz gehöre zu jenen Politikfeldern, in denen es einen breiten Konsens über die Notwendigkeit eines europaweit einheitlichen Handelns gebe. Die neue EU-Kommission sei gefordert, diese Tatsache anzuerkennen und in entsprechendes Handeln umzusetzen, forderten die Verbände.

① Weitere Informationen: „Green-10-Forderungen“ an das Europäische Parlament www.dnr.de/downloads/green-10-forderungen-ep-juncker_fin.pdf

Debatte über ökonomische Argumente für Naturschutz gestartet



Deutsche Umwelthilfe

(dosb Umwelt) Organisation

aus Umweltschutz, Wirtschaft und Wissenschaft sind die Initiatoren einer neuen Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Diskussionsforum Ökosystemleistungen“. Die Deutsche Umwelthilfe, das Unternehmensnetzwerk „Biodiversity in Good Company“ Initiative, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und das Deutsche Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig wollen eine breite gesellschaftliche Debatte über die Potenziale und Leistungen der Natur anstoßen, um die Bedeutung der biologischen Vielfalt als Lebensgrundlage der Menschheit auch in Politik und Ökonomie besser zur Geltung zu bringen. Nach einer Eröffnungsveranstaltung im Oktober 2014 sollen die nächsten beiden Veranstaltungen im Januar und Mai 2015 stattfinden. Dort werden weitere thematische Schwerpunkte gesetzt und konkrete

Ökosystemleistungen, Handlungsfelder und Akteure in den Mittelpunkt gestellt werden.

① Mehr unter: www.duh.de

Deutscher Umweltpreis an Wissenschaftler vergeben

(dosb Umwelt) Bundespräsident Joachim Gauck zeichnete Ende Oktober in Kassel den Ökonom und Energieeffizienzexperten, Prof. Dr. em. Peter Henricke, und Prof. Dr. Ing. Gunther Krieg, Wissenschaftler und Gründer von UNISENSOR Sensorsysteme, mit dem mit 500.000 Euro dotierten Deutschen Umweltpreises der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) aus. Der Naturschützer Hubert Weinzierl erhielt den bisher nur dreimal vergebenen DBU-Ehrenpreis für sein lebenslanges Engagement im Naturschutz.



Träger des Deutschen Umweltpreises der DBU (v. l. n. r.): Prof. em. Dr. Peter Henricke, Prof. Dr.-Ing. Gunther Krieg, Hubert Weinzierl

① Mehr unter: www.dbu.de/343.html

SERVICE

VERÖFFENTLICHUNGEN

„Sport gestaltet Gesellschaft“: DOSB-Präsident Hörmann stellt neue Publikation in Berlin vor



(dosb umwelt) Der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Alfons Hörmann, hat in Berlin bei der DOSB-Konferenz Sportentwicklung den druckfrischen Band 2 der Schriftenreihe des DOSB vorgestellt. Das Buch mit dem Titel „Sport gestaltet Gesellschaft“ ist in der Edition Czwalina im Feldhaus Verlag, Hamburg, erschienen und

enthält insgesamt 16 Beiträge, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln Rolle und Funktion sowie Wirkungen und Potenziale des Sports in gesellschaftspolitischer Hinsicht beschreiben. Der Band widmet sich wichtigen gesellschaftlichen Feldern wie Bildung, Schulsport, Gesundheit, Integration und Inklusion sowie Stadtentwicklung, Natur- und Umweltschutz und skizziert dabei die gesellschaftliche Anschlussfähigkeit des Sports.

Außerdem gibt es Beiträge zur Teilhabe von Jugendlichen, Familien, Senioren am Sport sowie zur Gleichstellung von Mann und Frau im Sport. Der Sport wird als Wirtschaftsfaktor beleuchtet und als internationaler Akteur vorgestellt. Schließlich geht es um die Frage, was der Spitzensport zum Deutschlandbild im Ausland beiträgt. Die Beiträge wurden in der Mehrzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den verschiedenen Geschäftsbereichen des DOSB einschließlich der Deutschen Sportjugend verfasst. Zudem haben Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft und Politik weitere Aufsätze beigeleitet.

Der Band mit einem Vorwort von DOSB-Präsident Alfons Hörmann wurde inhaltlich konzipiert und redaktionell bearbeitet von Christian Siegel aus dem Geschäftsbereich Sportentwicklung im DOSB und von Prof. Dr. Detlef Kuhlmann vom Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover, die beide auch schon für den Band 1 der DOSB-Schriftenreihe („Sport im Verein – ein Handbuch“, Hamburg 2011) verantwortlich waren.

i Bezug: Der neue Band kann zum Preis von 25 Euro bestellt werden. Das gleiche gilt auch für den Band 1, von dem noch Restexemplare der zweiten unveränderten Auflage lieferbar sind. Alle Mitgliedsorganisationen des DOSB erhalten einen Rabatt von 25 Prozent (18,75 Euro) pro Exemplar für beide Bände bei Bestellungen direkt über siegel@dosb.de. Die beiden Bände der DOSB-Schriftenreihe sind auch im Buchhandel sowie direkt beim Verlag über www.feldhausverlag.de erhältlich.

Arbeitshilfe: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Sport



(dosb umwelt) „In die Zukunft der Jugend investieren – durch Sport!“ – so lautet der Leitsatz der Deutschen Sportjugend (dsj), der ihre Programmatik in Bezug auf die Jugendarbeit im Sport in einem Satz prägnant zusammenfasst. Zukunft ist auch das zentrale Thema, wenn die dsj Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aktiv ausgestaltet. BNE bedeutet nicht mehr und nicht

weniger, als dass Jugendorganisationen im Sport ihre Aktivitäten und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen so gestalten, dass sie in ökologischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht zukunftsfähig werden und damit gegenwärtigen Generationen ein gelungenes Leben ermöglichen, ohne künftigen Generationen diese Möglichkeit zu nehmen.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Kooperation zwischen der Naturschutzjugend im NABU (NAJU) und der dsj im Jahr 2014 wurde nun eine Arbeitshilfe für Multiplikator/-innen erstellt. Diese markiert einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Umsetzung einer BNE-Strategie innerhalb der dsj und ihrer Mitgliedsorganisationen. Neben Hintergründen und Grundlagen zum Konzept BNE sowie der Dokumentation bisheriger Aktivitäten der dsj und ihrer Mitgliedsorganisationen möchten die Initiatoren/-innen konkrete Anregungen und Impulse für die Entwicklung von BNE-Kompetenzen

im organisierten Kinder- und Jugendsport geben und damit den begonnenen Diskussionsprozess fortführen.

- ① *Bezug: Die 50seitige Broschüre steht im Medien-center der dsj unter www.dsj.de/uploads/media/BNE_Broschuere_2014.pdf zum Download bereit oder kann als Druckversion bestellt werden.*
- ① *Weitere Informationen: Sport mit Einsicht, Hans-Joachim Neuerburg, Max-Braver-Allee 22, 22765 Hamburg, Tel. 040 30685150, neuerburg@sportmiteinsicht.org, www.sportmiteinsicht.org*

Dokumentation ParkSport erschienen



(dosb umwelt) Demographische und gesellschaftliche Entwicklungen verändern die Anforderungen an Städteplanung und Städtebau – auch an zeitgemäße Sport- und Bewegungsräume. In Hamburg-Wilhelmsburg ist der Sport integraler

Bestandteil von Stadtentwicklung und -planung geworden. Zahlreiche Sportanlagen und -räume sind dort – mit Beteiligung der Hamburger Sportvereine – neu entstanden. Neue sportbezogene Infrastrukturen und zeitgemäße Sportangebote für die Menschen werten Stadtteile auf und erhöhen die Lebensqualität. Wertvolle, praxisbezogene Anregungen für die Entwicklung moderner Parks für Erholung, Freizeit und Sport gibt nun die Abschlussdokumentation zum Hamburger ParkSport-Projekt.



- ① *Bezug: Die Dokumentation ist als Download verfügbar: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/wiss-ges/Dateien/2014/DOSB_ParkSport_RZ_web.pdf und kann beim DOSB über siegel@dosb.de als Broschüre kostenfrei bestellt werden*

Charta „Zukunft Stadt und Grün“

(dosb umwelt) „Mehr Lebensqualität durch urbanes Grün“ – dafür setzt sich ein breites, branchenübergreif-

endes Bündnis aus Verbänden, Stiftungen und Unternehmen in einer gemeinsamen Charta ein. Initiatoren der Charta sind der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) und die Stiftung DIE GRÜNE STADT. Zu den Unterzeichnern zählen unter anderem der NABU – Naturschutzbund Deutschland, der Zentrale Immobilien Ausschuss (ZIA) sowie der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla). Auch der Deutsche Olympische Sportbund gehört zu den Trägern der Charta. Grüne Stadtentwicklung war auch das Thema bei einem Treffen zwischen Unterzeichnern der Charta und Vertretern des Deutschen Städtetages. „Die Menschen in grünen Städten fühlen sich wohler und gesünder. Sie nutzen öffentliche Grünräume als Treffpunkt für Spiel und Sport, gleichzeitig dienen Parkanlagen als Orte der Begegnung für Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen“, sagt Christian Siegel vom Deutschen Olympischen Sportbund. Die Charta soll nun in den Gremien des Städtetages beraten und bei positiver Prüfung auch durch den Deutschen Städtetag unterzeichnet werden.



Unterzeichner überreichen die Charta „Zukunft Stadt und Grün“ an den Deutschen Städtetag

Inzwischen wird die Charta von 37 Unterzeichnern getragen und benennt in insgesamt acht Wirkungsfeldern die vielfältigen Lösungsbeiträge von urbanem Grün für eine nachhaltige Stadtentwicklung: Abmilderung der Folgen des Klimawandels, Gesundheitsförderung, Sicherung sozialer Funktionen, Steigerung der Standortqualität, Schutz des Bodens, des Wassers und der Luft, Erhalt des Artenreichtums, Förderung von bau- und vegetations-technischer Forschung sowie Schaffung gesetzlicher und fiskalischer Anreize.

- ① *Die Charta steht zum Download bereit unter: www.galabau.de/Charta_Zukunft_Stadt_und_Gruen.aspx*

Broschüre „Nachhaltige Mobilität in Fahrtziel Natur-Gebieten“

(dosb umwelt) Oft sind die Straßen genau dort überfüllt, wo man gerne seinen Aktivurlaub machen möchte – nicht nur, da die Gäste mit dem eigenen PKW anreisen, sondern auch, weil sie die Urlaubsregion per Auto

erkunden wollen. Dieser Trend schadet jedoch zunehmend der Attraktivität von Ferienorten, besonders in Regionen mit einem hohen sportlichen Angebot. Daher informiert ab sofort die neue Broschüre „Nachhaltige Mobilität in Fahrtziel Natur-Gebieten“ über alternative, umweltfreundliche Verkehrsmittel auf der gesamten Reisekette. Besonders hervorgehoben werden dabei die Urlaubsregionen, in denen die Gäste auf Kur- und Gästekarte kostenlos mobil vor Ort sind.

Fahrtziel Natur, die Kooperation der drei großen Umweltverbände BUND, NABU und VCD fördert seit 13 Jahren die Vernetzung von nachhaltigem Tourismus und umweltfreundlicher Mobilität und sichert damit das Naturerbe und die Biodiversität.



i Weitere Informationen sowie der Link zur Broschüre ist zu finden unter: www.fahrtziel-natur.de



Dreiseisenbahn am Schluchsee

Startkapital Natur

(dosb umwelt) „Welchen Einfluss hat Naturerfahrung auf die kindliche Entwicklung?“, fragen die Autoren von „Startkapital Natur“ Andreas Raith und Armin Lude. Sie haben wissenschaftliche Studien der vergangenen 15 Jahre gesichtet und ausgewertet. Dabei wenden sich die Autoren nicht nur an ein Fachpublikum, sondern bereiten die Inhalte der umfassenden Sammlung sozial-empirischer Untersuchungen für eine interessierte Leserschaft verständlich, anschaulich und übersichtlich auf.

i Bezug: „Startkapital Natur“ ist im Oekom Verlag erschienen; weitere Informationen gibt es unter: www.forum-bildung-natur.de/nutzen-und-vorteile-von-naturerfahrung-und-naturbildung

MULTIMEDIA

Schulungsmodul „Tourismus und biologische Vielfalt“



(dosb umwelt) Eine Einführung in das Thema „Biologische Vielfalt und Tourismus“ gibt ein Power-Point-Schulungsmodul, das vom Arbeitskreis „Tourismus und biologische Vielfalt“ entwickelt und durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums

für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert wurde. Die in dem Arbeitskreis zusammenarbeitenden Verbände aus Natur- und Umweltschutz, Freizeit, Mobilität, Sport und Tourismus wollen damit Inhalte der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen.

Die Präsentation will Personen schulen und unterstützen, die Gruppen in Natur und Landschaft leiten und vermittelt Zusammenhänge von Tourismus und biologischer Vielfalt. Die Präsentation ermöglicht fachliche und zielgruppenorientierte Erweiterungen und Vertiefungen. Interessierte Verbände können sich direkt an den Ö.T.E. wenden.

i Bezug: *Ökologischer Tourismus in Europa*, Bernd Räth, Koblenzer Str. 65, 53173 Bonn, Tel. 0228 35 90 08, b.raeth@oete.de, www.oete.de; Download unter: www.oete.de/Joomla/index.php?option=com_content&view=article&id=214&catid=49&Itemid=156&lang=de

Internetportal zum Kulturerbe Wald mit neuen Angeboten

(dosb umwelt) Das Internetportal www.waldkulturerbe.de präsentiert sich mit neuem Erscheinungsbild und erweiterten Angeboten. Ziel ist es, die umfangreichen Hintergrundinformationen zum Wald in Deutschland noch leichter zugänglich zu machen.

Nationales Naturgefahrenportal

(dosb umwelt) Die Umweltministerkonferenz hat sich für die Einrichtung eines nationalen Naturgefahrenportals ausgesprochen. Die Bevölkerung soll so über die Risiken von Naturgefahren wie Hochwasser und Starkregen informiert werden. Außerdem beschlossen die Umweltminister umfangreiche Hochwasserschutz-

maßnahmen an Elbe, Donau, Oder, Rhein und Weser. In den kommenden 20 Jahren wollen Bund und Länder rund 5,4 Milliarden dafür bereitstellen. Unter anderem sollen mehr Rückhalteräume gewonnen werden, um den Flüssen wieder mehr Raum zu geben.

➤ Mehr unter: www.umweltministerkonferenz.de/Aktuelles.html

VERANSTALTUNGEN

Save the date

Die Abschlussveranstaltung zum Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ und das Fachforum des Deutschen Olympischen Sportbundes „Sportstätten – Umwelt – Stadtentwicklung“ finden am 19. und 20. März 2015 in Berlin statt.



Weitere Informationen in Kürze über:
Karsten Dufft, dufft@dosb.de
und
Inge Egli, egli@dosb.de



NACHRICHTEN AUS DEM DEUTSCHEN SPORT

Die Inhalte der **Infodienste** und **Newsletter** des DOSB können Sie auch auf Ihren Vereins- und Verbands-Webseiten verwenden.

Abonnement unter www.dosb.de/newsletter
zu folgenden Themen:

DOSB-Press

DOSB-Pressemitteilungen

Regelmäßige Pressemitteilungen und Terminankündigungen aus dem DOSB

Sportentwicklung

Sport schützt Umwelt

Sport der Generationen

Sport und Gesundheit

Ehrenamt im Sport/EiS-News

Integration durch Sport

Frauen und Gleichstellung

Deutsches Sportabzeichen

Inklusion

Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Breitensport/Sporträume
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-351, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
www.dosb.de/ssu · www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-umwelt-und-klimaschutz

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Jörg Stratmann (v. i. S. d. P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter
www.dosb-newsletter.yum.de/newsletter/abo.php

Bildnachweise: DOSB (Titel, Seite: 5/oben, 9/unten, 12/mitte links, 21/links, 22/mitte links/mitte rechts, 24/links, 26), Privat (Seite: 3), VDST (Seite: 5/ unten, 8/oben, 9/mitte links), VDST/Ingo Vaessen (Seite: 8/unten), Laurence Chaperon (Seite: 7), Bayerischer Kanu-Verband (Seite: 9/oben rechts), DAV (Seite: 10), DAV/Manfred Scheuermann (Seite 11/oben), DAV/Marco Kost (Seite: 11/unten), DKV (Seite: 12/links), DNT (Seite: 12/mitte rechts), Stefan Sauer (Seite: 13), NABU/Andrea Hentschel (Seite: 14/links), Franziska Matthias (Seite: 14/rechts), dsj (Seite: 15/links, 21/rechts), BNE (Seite: 15/ rechts), LSB Hessen (Seite: 16/links außen), Land Hessen (Seite: 16/links innen), FSJ (Seite: 16/rechts außen, 17/links oben), LSB Niedersachsen (Seite: 16/rechts innen, 18/oben links), BSJ (Seite: 17/oben links), DBU (Seite: 17/unten links), WWF (Seite: 17/unten rechts), NDRI (Seite: 18/unten links/oben links), NNA (Seite: 18/oben rechts), WLSB (Seite: 18/unten rechts), Blauer Engel (Seite: 19), DUH (Seite: 20/links), Bernd Thissen/Uli Deck/DBU (Seite: 20/rechts), IGS 2013/Andreas Bock (Seite: 22/unten links), Fahrtziel Natur (Seite: 23/oben), ÖTE (Seite: 23/unten), bueroprosliner.com (Seite: 24).

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · www.wvd-online.de

1. Auflage: 1.600 Stück · Dezember 2014



Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: